



3. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung Freie Universität Berlin, 29. und 30. Juni 2007

Eröffnung

Begrüßung durch die Veranstaltenden

Katja Mruck

Willkommen zum Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung!

Das 3. Berliner Methodentreffen wird – wie die beiden vorangegangenen – ausgerichtet vom Institut für Qualitative Forschung, von der Open-Access-Zeitschrift Forum Qualitative Sozialforschung (FQS), vom Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie und vom Center für Digitale Systeme; allesamt Einrichtungen der Freien Universität Berlin, in deren Namen ich Sie und euch heute herzlich begrüßen möchte!

Externe Kooperationspartner sind wieder die Hans-Böckler-Stiftung und das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (GESIS-ZUMA) Mannheim. Herr Hoffmeyer-Zlotnik von GESIS-ZUMA, der bei beiden Vorgänger-Veranstaltungen ein kurzes Grußwort gesprochen hat, wird erst heute Abend aus Prag ankommen, er ist dann aber morgen vor Ort mit seiner Teilnahme im Symposium, er eröffnet die beiden Session morgen in der Mittagspause und wird einen Workshop anbieten. Und ich darf Sie ebenfalls im Namen von Herrn Fiedler von der HBS—Hans-Böckler-Stiftung begrüßen, einer Stiftung, der für die Förderung und Entwicklung des außeruniversitären Aus- und Weiterbildungsangebots im Bereich der deutschen qualitativen Sozialforschung eine herausragende Rolle zukommt.

Sowohl auf Seiten der internen Ausrichter als auch auf Seiten unserer externen Partner haben viele Hände und Köpfe zu diesem 3. Berliner Methodentreffen beigetragen – Ihnen allen herzlichen Dank! Herzlichen Dank auch an alle Referent(inn)en und Assistent(inn)en und vor allem an Günter Mey und Rubina Vock, ohne die es das Berliner Methodentreffen nicht gäbe, und mit denen ich neben den Aktivitäten, die unmittelbar zum Berliner Methodentreffen gehören, auch im Kontext von Open Access, des freien Zugangs zu wissenschaftlichem Wissen, eng zusammenarbeite; heute Abend werden wir hierzu gemeinsam eine Informationsveranstaltung anbieten. Die Vorbereitung des Berliner Methodentreffens hat uns nicht nur in der Schlussrunde so manchen sehr langen Arbeitstag beschert, und wir hoffen natürlich, dass sich die viele Arbeit gelohnt hat und Ihnen die Vorbereitung unsere Veranstaltung gefällt, deren konkrete Realisierung nun in den nächsten beiden Tagen in unser aller Händen liegen wird!

Bevor Günter Mey nun gleich noch etwas zu den konzeptuellen Überlegungen des diesjährigen Methodentreffens sagen wird, noch eine Bitte und eine persönliche Anmerkung:

Die Bitte richte ich an Sie in meiner Funktion als geschäftsführende Herausgeberin der Zeitschrift FQS: Diejenigen von Ihnen, die gemeinsam mit ca. 7.500 anderen Kolleginnen und Kollegen einmal monatlich von mir Post bekommen mit Informationen über neue Veröffentlichung und weiteren Informationen zu qualitativer Forschung und zu Open Access, wissen bereits, dass seit Anfang Juni bis Anfang Juli eine Online-Befragung zur Nutzung von FQS läuft: Nur für den Fall, dass Sie FQS kennen und lesen und noch nicht geantwortet haben: es wäre wunderbar, wenn Sie sich die Zeit irgendwann während des Methodentreffens nehmen oder wenn Sie wieder zuhause sind, und uns die ca. 20 Minuten schenken und an der Onli-

ne-Befragung teilnehmen: wie schon im Falle der Evaluation des Methodentreffens, auf die Günter Mey kurz zurückkommen wird, nehmen wir auch im Falle der FQS-Evaluation Ihre Rückmeldungen sehr ernst in der weiteren Planung und Gestaltung der Zeitschrift.

Und die Anmerkung: ich hätte mir, als Günter Mey und ich Ende 2004 über ein mögliches Konzept für ein "Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung" nachgedacht haben, nie träumen lassen, dass wir mit diesem Konzept und seiner Umsetzung eine solche Resonanz erleben: Es sind mittlerweile weit über 1.500 Kolleginnen und Kollegen in der Informationsliste zum Berliner Methodentreffen eingetragen, einige Werkstätten und Workshops waren in diesem Jahr drei Minuten nach Freischaltung der Anmeldung ausgebucht, und wir wurden bis zur letzten Minute von Bitten begleitet, doch irgendwie noch teilnehmen zu können, die abzulehnen mir selbst immer wieder ein bisschen das Herz bricht: Uns liegt an diesem Konzept, eben keine Tagung veranstalten zu wollen, sondern ein Treffen, bei dem tatsächlich Begegnung und Austausch möglich ist und bei dem wir mit Kleingruppengrößen arbeiten, die für universitäre Verhältnisse mittlerweile leider fast unerhört sind (auch wenn wir eben wegen der großen Nachfrage einige wenige Angebot haben größer werden lassen, als uns eigentlich lieb ist). Deshalb: plädieren Sie für Nachsicht bei denen, die heute nicht hier sein können, und uns allen wünsche ich eine anregende gemeinsame Zeit!

Zitationsvorschlag

Mruck, Katja (2007). Begrüßung durch die Veranstaltenden. 3. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 29.-30.6.2007. Verfügbar über: <http://www.berliner-methodentreffen.de/material/2007/Texte/Mruck.pdf> [Datum des Zugriffs].